

Eine alternde Generation von „Singles“? Verbreitung, Entwicklung und soziale Selektivität der partnerschaftlichen Lebensform im Alter.

Andrea Lengerer
GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Mannheim

Sektionsveranstaltung: „Alter(n) jenseits der Normalfamilie?“
35. DGS-Kongress, 11.-15. Oktober 2010, Frankfurt a.M.

Hintergrund:

- ▶ partnerschaftliche Beziehungen zählen zu den mit Abstand wichtigsten Beziehungen im Alter
- ▶ partnerschaftliche Beziehungen sind
 - ▶ wichtige Ressource für Hilfs- und Unterstützungsleistungen
 - ▶ bedeutsam für Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit

Fragen:

- ▶ Zunahme der Partnerlosigkeit unter Älteren?
- ▶ Soziale Selektivität der Partnerlosigkeit unter Älteren?

- ▶ Partnerlosigkeit versus partnerschaftliches Zusammenleben
- ▶ keine weitere Differenzierung nach verschiedenen Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens

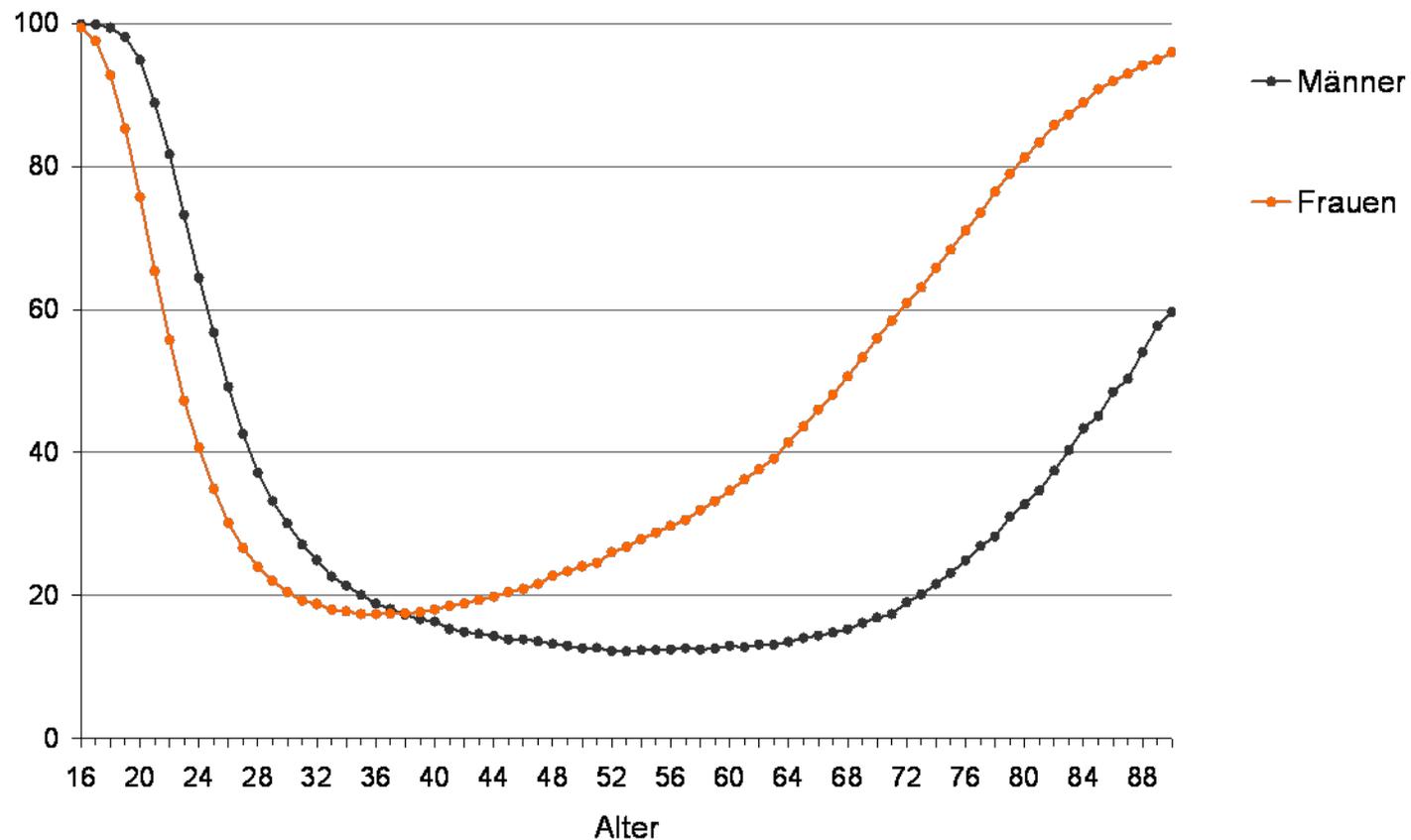
Forschungsstand:

- ▶ lang anhaltende Debatte um den Wandel der Lebensformen (Stichwort Pluralisierung, vgl. zum Überblick Wagner 2008)
- ▶ eheliches Zusammenleben nimmt ab, unverheiratetes Zusammenleben breitet sich aus
- ▶ unklar, ob sich beide Entwicklungen kompensieren oder Partnerlosigkeit zunimmt (z.B. Klein 1999 vs. Brüderl 2004)
- ▶ unklar, ob sich der Wandel auf den unteren Altersbereich beschränkt oder auch im höheren Alter zu beobachten ist

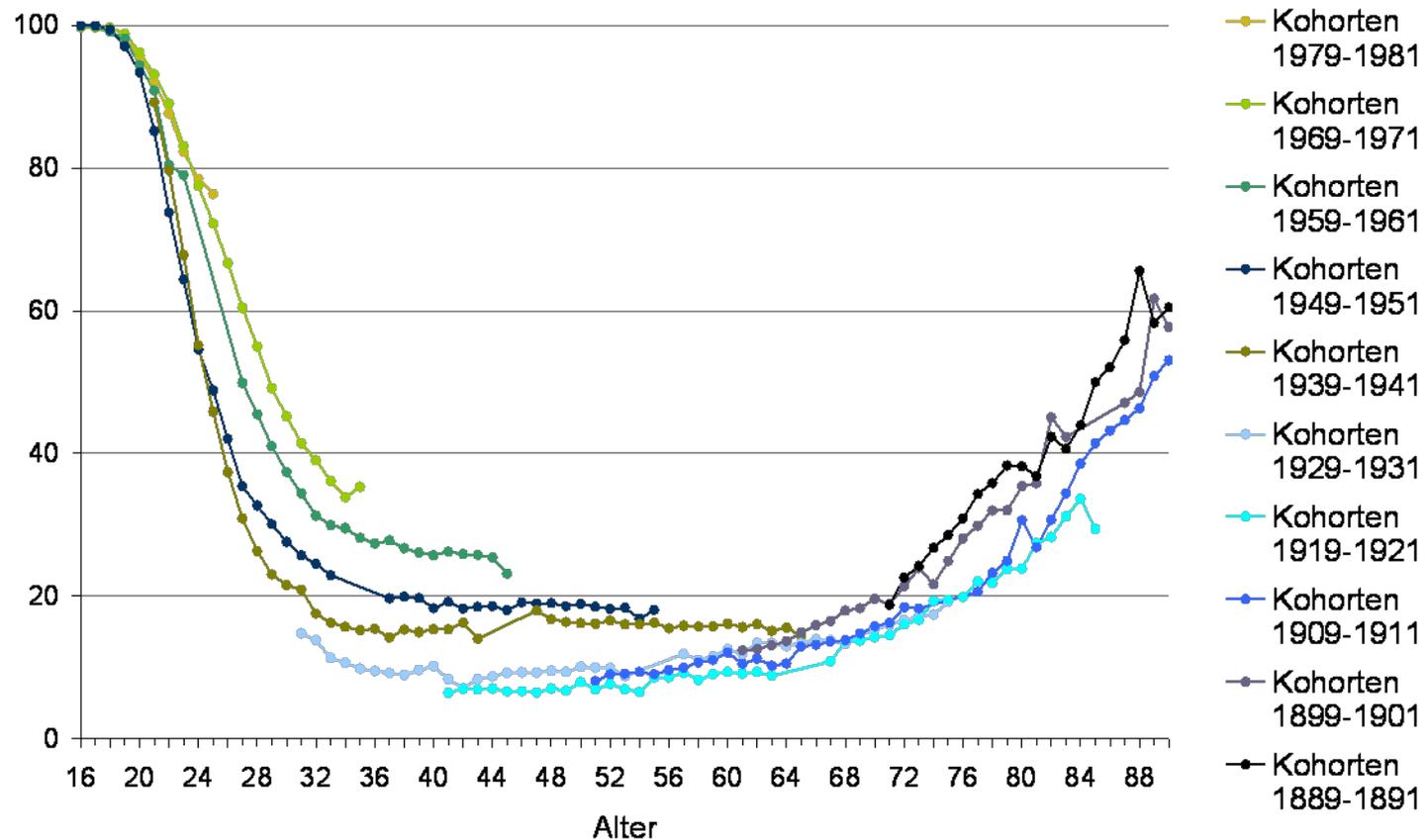
Daten:

- ▶ kumulierter Mikrozensus (inkl. VZ 1970)
- ▶ 27 Erhebungen, von 1962 bis 2004
- ▶ ca. 9 Mio. Fälle (16- bis 92-Jährige, Deutsche, in Privathaushalten, West-D)
- ▶ Abgrenzung partnerschaftlicher Lebensformen über den gemeinsamen Haushaltskontext

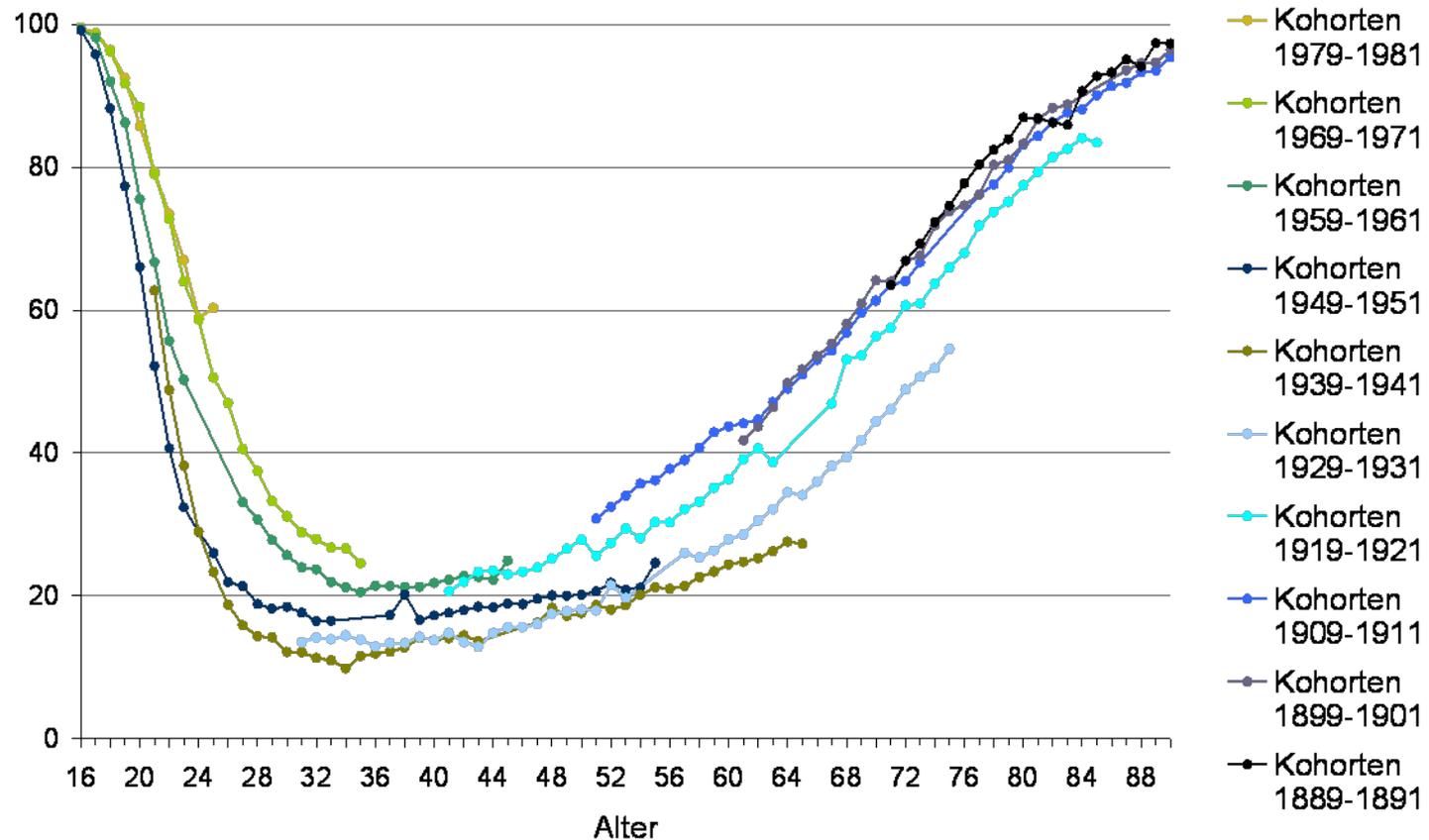
Verbreitung des Lebens ohne Partner im Haushalt, Westdeutschland, nach Alter und Geschlecht (in %)



Verbreitung des Lebens ohne Partner im Haushalt unter Männern, Westdeutschland, nach Alter und Kohorte (in %)



Verbreitung des Lebens ohne Partner im Haushalt unter Frauen, Westdeutschland, nach Alter und Kohorte (in %)



Zwischenfazit:

- ▶ in der Abfolge der Kohorten nimmt Partnerlosigkeit im oberen Altersbereich ab
- ▶ v.a. bei Frauen

Soziale Selektivität der Partnerlosigkeit: Effekte der Bildung

Eingehen partnerschaftlicher Beziehungen	Auflösen partnerschaftlicher Beziehungen	
	durch Trennung/Scheidung	durch Tod des Partners
M: positiver Effekt	M: negativer Effekt	M: negativer Effekt
F: negativer Effekt	F: positiver Effekt	F: negativer Effekt
↓	↓	↓
Risiko der Partnerlosigkeit		
M: Reduktion	M: Reduktion	M: Reduktion
F: Erhöhung	F: Erhöhung	F: Reduktion

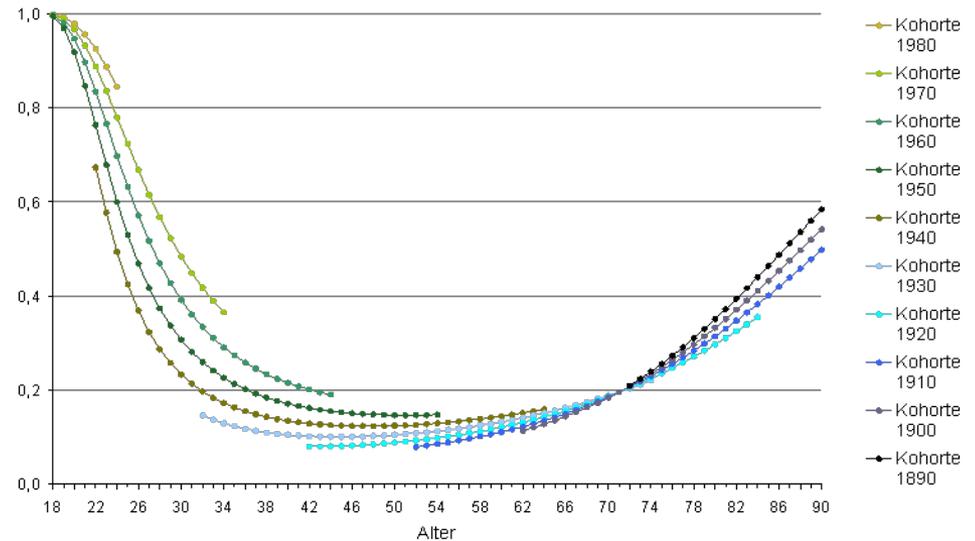
Methodisches Vorgehen:

- ▶ logistische Regression
- ▶ Vorhersage der Wahrscheinlichkeit des Lebens ohne Partner im Haushalt
- ▶ nicht-monotoner Zusammenhang zwischen Alter und dem Leben ohne Partner im Haushalt:

Logit wird in Abhängigkeit vom Alter (t) und vom logarithmierten Alter ($\ln(t)$) modelliert

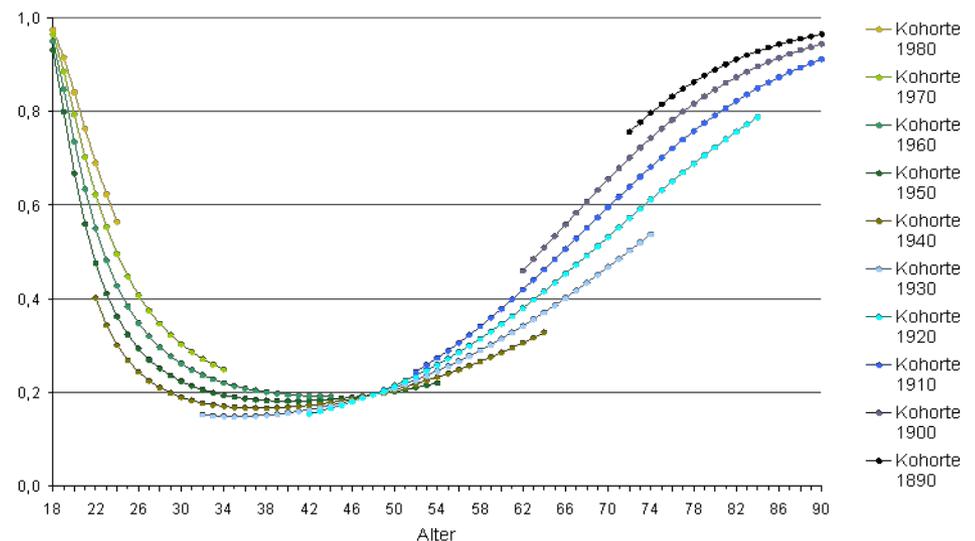
Männer

Alter	1,095*
In(Alter)	0,063*
Kohorte	1,051*
Alter*Kohorte	0,999*
Nagelkerke R ²	0,380



Frauen

Alter	1,097*
In(Alter)	0,153*
Kohorte	1,036*
Alter*Kohorte	0,999*
Nagelkerke R ²	0,279



* p<0,001

Ausgewählte Befunde:

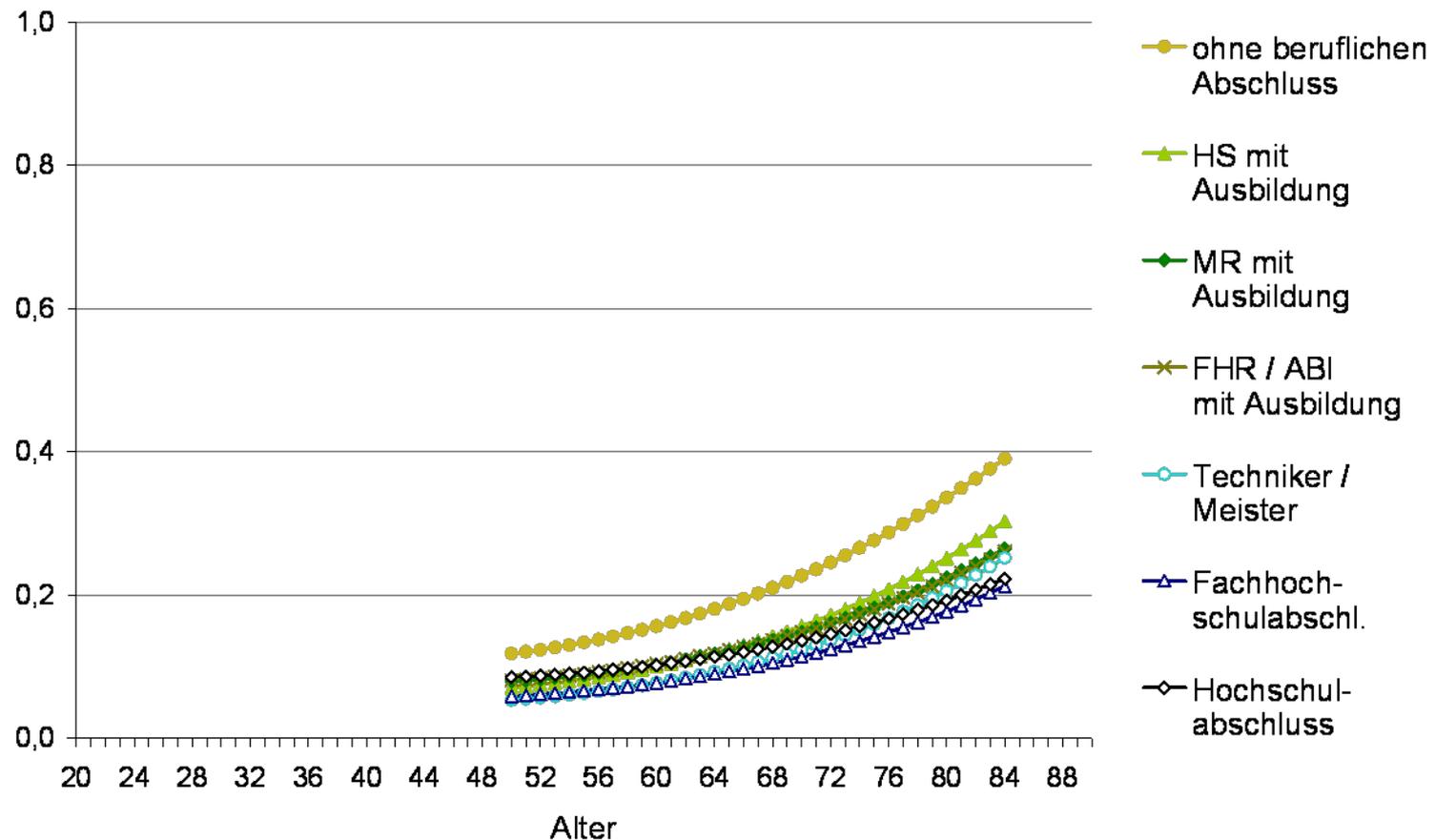
- ▶ Effekte der Bildung
- ▶ Interaktion Bildung * Alter

Ohne Partner im Haushalt, West: Effekte der Bildung

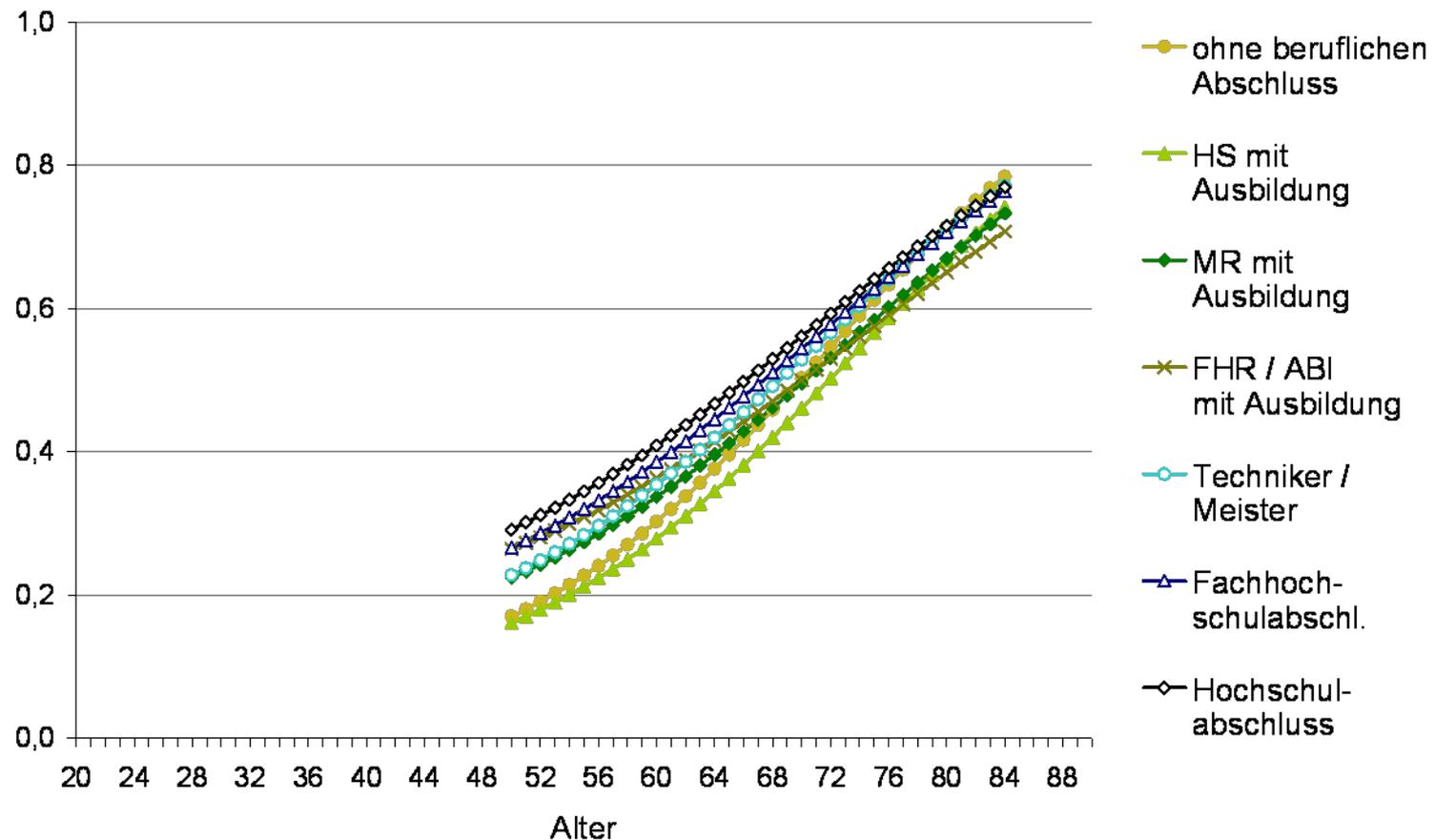
	Männer	Frauen
ohne beruflichen Abschluss	1,68*	1,15*
HS mit Ausbildung (Referenz)	1	1
MR mit Ausbildung	1,03	1,32*
ABI mit Ausbildung	1,17*	1,58*
Techniker / Meister	0,78*	1,56*
FH	0,91*	1,89*
Uni	1,11*	1,93*
in Ausbildung	3,16*	5,70*
Nagelkerke R ²	0,38	0,32

* p<0,001

Ohne Partner im Haushalt, West: Bildung * Alter, 1920 geb. Männer



Ohne Partner im Haushalt, West: Bildung * Alter, 1920 geb. Frauen



Fazit:

- ▶ Partnerlosigkeit ist sozial selektiv
- ▶ bei Männern verstärkt sich dies im Alter
- ▶ bei Frauen schwächt sich dies im Alter ab

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Andrea Lengerer

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Telefon: 0621/1246-267

E-Mail: andrea.lengerer@gesis.org